



LÄNDERKUNDE Liu Heung Shing: China. Porträt eines Landes. Über China sind so viele Klischees im Umlauf, dass jeder genaue Blick hinter all die Kulissen lohnt, die chinesische Funktionäre oder westliche Interessensgruppen aufgebaut haben. Ausgerechnet der nicht gerade für profunde Analysen bekannte Taschen-Verlag hat einen dreisprachigen Band veröffentlicht, der von den Klischees nichts mehr übrig lässt. Für „China. Porträt eines Landes“ hat der Fotojournalist und Pulitzerpreisträger Liu Heung Shin, ein studierter Politologe und ehemaliger Mitarbeiter

der Nachrichtenagentur Associated Press, Essays von dem amerikanischen China-Korrespondenten James Kynge und der Kunstkritikerin Karen Smith herausgegeben. Vor allem aber hat Liu Heung Shing chinesische Fotografen verschiedener Generationen um Aufnahmen aus ihren Archiven. So ist eine riesige Strecke teils unveröffentlichter Fotos zusammengekommen, die Chinas Geschichte von Maos langem Ritt durch die Wüsten von Shaanxi bis zu den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2008 dokumentieren – ein steiniger, steiler, für viele Menschen tödlicher Weg. Liu Heung Shings Collage aber ermöglicht – auch dank der detailreichen, überraschenden Bildunterschriften – Erkennen, Verstehen und neue Fragen, die zu weiterer Auseinandersetzung mit China auffordern. Nicht zuletzt, weil sich Chinas Wandel auch in der Bildsprache der Fotografien spiegelt. **Eine Spitzenleistung des interdisziplinären Journalismus.** cwa

Deutsch von Christiane Court, Französisch von Jaques Bossier und Wolf Fruhrunk, Englisch von Hilary Heltay. Taschen Verlag, Köln 2008. Gebunden, 424 Seiten, 39,99 Euro